

Journal of Health Monitoring · 2020 5(3)  
DOI 10.25646/6890  
Robert Koch-Institut, Berlin

Matthias Richter

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Medizinische Fakultät,  
Institut für Medizinische Soziologie

Eingereicht: 04.06.2020  
Akzeptiert: 29.06.2020  
Veröffentlicht: 16.09.2020

## Eine Studie wird erwachsen. 25 Jahre HBSC in Deutschland

Über die individuelle und gesellschaftliche Bedeutung der gesundheitlichen Lage von Kindern und Jugendlichen wurden unzählige wissenschaftliche und praktische Texte verfasst. Sie zeigen vor allem eins: Kindheit und Jugend sind schon lange Zeit nicht mehr das Sinnbild für die Abwesenheit von Krankheit und gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Aufgabe der wissenschaftlichen Forschung in diesem Feld ist es, Trends in der gesundheitlichen Entwicklung aufzuzeigen und Zielgruppen für präventive und gesundheitsfördernde Maßnahmen zu identifizieren. Zusammen mit der Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS) des Robert Koch-Instituts bildet die „Health Behaviour in School-aged Children (HBSC)“-Studie die umfassendste, nationale Datengrundlage für die Gesundheitsberichterstattung sowie die Ausgestaltung und Präzisierung präventiver Maßnahmen in dieser Altersgruppe [1]. Beide Studien ergänzen sich ideal durch ihre unterschiedlichen methodischen Ansätze und ihre kontextuelle Einbettung: Auf der einen Seite die KiGGS-Studie mit ihrem nationalen Fokus und dem Stichprobenzugang über Einwohnermeldeämter, auf der anderen Seite die HBSC-Studie mit ihrer internationalen Einbettung unter der Schirmherrschaft der Weltgesundheitsorganisation WHO (und den damit verbundenen Möglichkeiten internationaler Vergleiche) und dem Zugang über Schulen und Schulklassen. Dies ermöglicht seit Jahren eine fruchtbare, intensive Zusammenarbeit, die von Validierungsstudien bis hin zu gemein-

samen Publikationen und Arbeitsgruppen in wissenschaftlichen Fachgesellschaften geht.

In den aktuellen Erhebungszyklus fällt ein wichtiger Geburtstag der deutschen HBSC-Studie: Sie wurde 25 Jahre alt und kommt damit langsam, aber sicher in das Erwachsenenalter. Seit 1982 wird die HBSC-Studie in vierjährigem Turnus in einer ständig wachsenden Zahl von Ländern durchgeführt [2]. Deutschland ist – vertreten durch das Land Nordrhein-Westfalen – seit 1994 an der Studie beteiligt. Die erste Erhebung 1993/94 trug noch den Charakter einer Vorstudie, da Deutschland noch kein offizielles Mitglied des WHO-Forschungsverbundes war [3]. Für Deutschland liegen inzwischen sieben Wellen dieser weltweit einzigartigen Studie vor, die aktuell fast 50 Länder umfasst. Die HBSC-Studie stellt damit den zentralen Referenzpunkt in der international vergleichenden Kinder- und Jugendgesundheitsforschung dar. Die Gründerinnen und Gründer der Studie in den frühen 1980er-Jahren hatten wahrhaft visionäre Ideen, man muss ihnen größten Respekt bezeugen.

Oft hat die HBSC-Studie einen großen Teil des wissenschaftlichen Lebens ihrer Mitglieder begleitet und begleitet sie weiterhin – ist man einmal dabei, kommt man so leicht nicht los. Die personelle Fluktuation über die Jahre hinweg war bemerkenswert gering. So erging es auch mir: 1999 trat ich meine erste Stelle als studentische Hilfskraft an der Fakultät für Gesundheitswissenschaften unter der Leitung von Professor Klaus Hurrelmann an. Meine Aufgabe war

es, die HBSC-Daten und Ergebnisse für den damaligen internationalen Abschlussbericht der WHO aufzubereiten [4]. 21 Jahre später ist es eine Ehre und Verpflichtung die Studie für Deutschland zu koordinieren, mit insgesamt sieben Standorten in Deutschland.

Nachhaltigkeit ist bei jeder wissenschaftlichen Unternehmung eine der zentralen Herausforderungen. Dies gilt für eine Studie über die Gesundheit und das Gesundheitsverhalten von Heranwachsenden vielleicht sogar stärker als für Untersuchungen in den Material- oder Naturwissenschaften, denn eine Förderung derartiger Studien ist stärker von politischen Strömungen und dem jeweiligen Zeitgeist abhängig. So hat im Jahr 2004 die Schlagzeile aus der HBSC-Studie, dass deutsche Jugendliche Europameister im Rauchen sind, großes mediales und politisches Interesse erzeugt [5]. Politisch und förderpolitisch kann dieses Thema hingegen aktuell nur noch marginales Interesse erzeugen, da der Rückgang des Tabakkonsums in den letzten Jahren eine große, bislang auch nachhaltige präventive Erfolgsgeschichte ist. Bemerkenswert ist vor allem, dass die Studie in Deutschland überhaupt noch durchgeführt wird beziehungsweise werden kann. Mit wenigen Ausnahmen auf Landesebene zur Durchführung von ergänzenden Länderstichproben ist die bundesweite HBSC-Studie über die beteiligten Hochschulen eigenfinanziert und lebt ausschließlich von der Leidenschaft und der Begeisterung der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

Das Auftreten neuer gesundheitlicher Herausforderungen macht es immer wieder erforderlich, die gesundheitliche Situation der Kinder und Jugendlichen auf die wissenschaftliche, mediale und politische Tagesordnung zu heben.

Die zahlreichen und vielfältigen Publikationen und Berichte aus der HBSC-Studie ebenso wie die Beiträge in dieser Ausgabe des Journal of Health Monitoring verdeutlichen den Stellenwert, den die HBSC-Studie für die Public-Health-Forschung und Praxis hat und weiterhin haben wird. Ziel aller wissenschaftlichen Anstrengungen ist es, die gesundheitlichen Beeinträchtigungen der Kinder und Jugendlichen zu reduzieren und ihre Gesundheit zu fördern. Die HBSC-Studie stellt für dieses Unterfangen umfangreiche und belastbare Evidenz zur Verfügung und zeigt auf, in welchen Bereichen und Kontexten primärer Handlungsbedarf besteht – und dies eigenfinanziert und frei verfügbar... auf in die nächsten 25 Jahre!

#### Korrespondenzadresse

Prof. Dr. Matthias Richter  
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg  
Medizinische Fakultät  
Institut für Medizinische Soziologie  
Magdeburger Straße 8  
06112 Halle (Saale)  
E-Mail: [m.richter@medizin.uni-halle.de](mailto:m.richter@medizin.uni-halle.de)

#### Zitierweise

Richter M (2020)  
Eine Studie wird erwachsen. 25 Jahre HBSC in Deutschland.  
Journal of Health Monitoring 5(3):3–6.  
DOI 10.25646/6890

Die englische Version des Artikels ist verfügbar unter:  
[www.rki.de/journalhealthmonitoring-en](http://www.rki.de/journalhealthmonitoring-en)

#### Interessenkonflikt

Der Autor gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

### Literatur

1. Bucksch J, Hilitzer U, Gohres H (2016) HBSC-Studie als Instrument der Gesundheitsberichterstattung im Kindes- und Jugendalter – Potenziale und Grenzen. *Gesundheitswesen* 78(7):426–430
2. Currie C, Nic Gabhainn S, Godeau E et al. (2009) The Health Behaviour in School-aged Children: WHO Collaborative Cross-National (HBSC) study: origins, concept, history and development 1982-2008. *Int J Public Health* 54(Suppl 2):131–139
3. Hurrelmann K (2012) Jugend, Gesundheit, Lebensstil. Entstehung und Konzeption des HBSC-Projekts. *Gesundheitswesen* 74 (S 01):S1–S2
4. Currie C, Hurrelmann K, Settertobulte W et al. (Hrsg) (2000) Health and health behaviour among young people – 1997/98 International Report (Health Policy for Children and Adolescents, No.1). WHO Regional Office for Europe, Copenhagen
5. Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) (2004) Deutsche Jugendliche „Europameister“ im Rauchen (Veröffentlicht am 04.06.2004). [www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/gesundheit-deutsche-jugendliche-europameister-im-rauchen-1162144.html](http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/gesundheit/gesundheit-deutsche-jugendliche-europameister-im-rauchen-1162144.html) (Stand: 08.06.2020)

## Impressum

### Journal of Health Monitoring

#### Herausgeber

Robert Koch-Institut  
Nordufer 20  
13353 Berlin

#### Redaktion

Johanna Gutsche, Dr. Birte Hintzpeter, Dr. Franziska Prütz,  
Dr. Martina Rabenberg, Dr. Alexander Rommel, Dr. Livia Ryl,  
Dr. Anke-Christine Saß, Stefanie Seeling, Martin Thißen,  
Dr. Thomas Ziese  
Robert Koch-Institut  
Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring  
Fachgebiet Gesundheitsberichterstattung  
General-Pape-Str. 62–66  
12101 Berlin  
Tel.: 030-18 754-3400  
E-Mail: [healthmonitoring@rki.de](mailto:healthmonitoring@rki.de)  
[www.rki.de/journalhealthmonitoring](http://www.rki.de/journalhealthmonitoring)

#### Satz

Gisela Dugnus, Kerstin Möllerke, Alexander Krönke

ISSN 2511-2708

#### Hinweis

Inhalte externer Beiträge spiegeln nicht notwendigerweise die  
Meinung des Robert Koch-Instituts wider.



Dieses Werk ist lizenziert unter einer  
Creative Commons Namensnennung 4.0  
International Lizenz.



Das Robert Koch-Institut ist ein Bundesinstitut im  
Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit